

Es ist also ein wahrer Segen Gottes, daß das deutsche Land von so vielen schiffbaren Flüssen durchschnitten und mit dem Meer in Verbindung gebracht ist. Zwar sind sie nicht alle von solcher Größe, um mit großen Schiffen darauf zu fahren, auch sind einige so reißend, daß die Fahrt zu Berge beschwerlich und langsam geht, noch andere machen so große Krümmungen, daß die Reisenden den Weg lieber zu Land wählen, gleichwohl bleiben noch gar viel nützliche Wasserbahnen übrig.

Die meisten großen Flüsse unseres Vaterlands laufen von Süden nach Norden und ergießen sich, nachdem sie quer durch die Ebenen von Norddeutschland geströmt sind, in die Nord- oder Ostsee. So der Rhein, die Weser, die Elbe, die Oder und die Weichsel. Ganz anders verhält es sich mit der Donau, dem größten aller deutschen Flüsse. Diese entspringt auf dem Schwarzwald und richtet ihren Lauf östlich durch die schwäbische und bayrische Hochebene, dann durch Oesterreich und Ungarn in die Türkei bis zum schwarzen Meer. Da in dieser Richtung Europa viel ausgedehnter ist, als in der andern von Süden nach Norden, so ist auch der Lauf der Donau viel länger, ja zwei- bis dreimal so lang, als der der übrigen deutschen Flüsse. Auf einem so langen Lauf wird natürlich auch ihre Wassermasse durch Zuflüsse von beiden Seiten sehr verstärkt, so daß sie schon in Ungarn eine Breite von einer Viertelstunde und eine beträchtliche Tiefe erreicht. Allein die Schifffahrt auf derselben ist dennoch nicht so lebhaft, als z. B. auf dem Rhein, theils weil der untere Theil ihres Laufs in der dem Handel unfreundlichen Türkei liegt, theils weil sie eine reißende Strömung und manche gefährliche Stellen hat. Doch ist in der letzten Zeit durch künstliche Sprengung der Felsen daran vieles gebessert worden, und da der jetzt vollendete Ludwigskanal quer durch Bayern die Donau mit dem Main und dadurch mit dem Rhein verbindet, wird dieser Weg bereits benutzt, um aus der Nordsee in das schwarze Meer Waaren zu verschiffen.

Der Rhein wird fast allgemein als Deutschlands schönster Fluß angesehen, nicht sowohl wegen seines klaren grünlichen Wassers, als wegen der Fruchtbarkeit, Schönheit und Mannigfaltigkeit seiner Ufer und der Vortreflichkeit seines Weins. Er kommt aus der Schweiz, wo er sich in der Nähe des Sanct Gotthard aus einer Anzahl starker Bäche sammelt, welche sämlich den Namen Rhein führen. Darauf krümmt er sich um die östliche und nördliche Schweiz herum und verstärkt sich durch die schweizerischen Gewässer, von welchen die Aar ihm an Größe gleich kommt. Hier an der deutschen Grenze durchfließt er den Bodensee, einen See von der Größe eines kleinen Ländchens, und bildet dann einen gewaltigen sechzig bis siebenzig Fuß hohen Wasserfall bei Schaffhausen. Bei Basel wendet er sich auf einmal nordwärts und tritt hier in eine Ebene ein, die im Osten vom Schwarzwald und Odenwald, im Westen von den zu Frankreich gehörigen Vogesen und dem Bergland um den Donnersberg eingeschlossen wird. Da wird also der Rhein auf kurze Zeit auch ein französischer Fluß; doch wohnen nicht eigentliche Franzosen, sondern Deutsche in dem Elsaß und in der Stadt Straßburg, welche der französische König Ludwig XIV. von Deutschland eroberte und 1648 und 1681 mit Frankreich vereinigte. Zwischen dem Schwarzwald und Odenwald kommt der schiffbare Neckar aus Schwaben daher, und vereinigt sich bei Mannheim mit dem schon sehr breiten und tiefen Rhein. Noch größer ist der Zufluß, welchen der Main dem Rhein bei Mainz zuführt. Dieser kommt ganz gegen die Art der übrigen deutschen Flüsse von Osten her, schlängelt sich durch das Frankenland, an Bamberg, Würzburg und Aschaffenburg